

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

19.2.1884 (No. 42)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 19. Februar.

№ 42.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einsendungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 18. Februar.

Aus Rom wird heute über einen Vorfall telegraphisch berichtet, der nach einem Attentat aussieht, möglicher Weise aber auch weniger gefährlicher Natur ist. Der Bericht des offiziellen Telegraphenbureaus, der „Agenzia Stefani“, lautet: „Der Regierung ist aus Civita vecchia eine Meldung zugegangen, wonach zwischen Montalto und Corneto in vergangener Nacht vier bewaffnete Individuen bei Vorbeifahrt des Hofzuges, worin sich der König auf der Rückfahrt von der Jagd befand, auf den die Strecke bewachenden Carabinier geschossen haben. Der letztere gab seinerseits sechs Schüsse ab, verwundete den einen der Attentäter und beschlagnahmte eine mit Pulver gefüllte Flasche, woran sich ein glühender Zünder befand. Die Flasche war von einem der Individuen auf der Flucht gegen den Carabinier geworfen worden. Der Oberst der Carabiniers hat sich, begleitet von richterlichen Beamten, zur Untersuchung des Vorfalles an Ort und Stelle begeben.“ Eine spätere Depesche fügt hinzu, daß von den Journalen der Sache keinerlei Bedeutung beigemessen werde; im Hofzug war der ganze Vorgang unbemerkt geblieben.

Das französische Ministerium hat in der Kammer wieder eine Schlappe erlitten, die aber wohl so wenig wie die jüngsten „Niederlagen“ des Kabinetts von kritischen Folgen begleitet sein dürfte. Die Deputirten berieten bekanntlich über ein Gesetz zur Verhinderung ordnungsstörender öffentlicher Kundgebungen. Die Regierung hatte beantragt, daß Vergehen gegen dieses Gesetz vor die Zuchtpolizeigerichte zu bringen seien. Dementgegen brachte Herr Goblet, früherer Minister des Innern unter Freycinet, ein Amendement ein, welches die Geschworenenengerichte für zuständig erklärte. Dieses Amendement erzielte auch eine Mehrheit von 268 Stimmen gegen 230. Indessen nahm die Kammer das ganze Gesetz mit 323 gegen 202 Stimmen an, welcher Erfolg den Eindruck jener früheren Abstimmung wieder zu mildern geeignet ist.

In London eingetroffenen Nachrichten aus Hongkong vom 14. d. M. zufolge soll ein jüngst in Peking abgehaltener Kronrath dem General Tang, welcher die kaiserlichen Truppen bei Sontay befehligte, einen scharfen Verweis ertheilt haben, weil er nicht, wie es seine Pflicht war, die Schwarzen Flaggen in der Vertheidigung der Stadt unterstützte. Seine Knöpfe wurde ihm zum Zeichen der Degradation abgenommen, man ließ ihm aber, aus Rücksicht auf seine früheren Verdienste, das Kommando. Es wird ferner behauptet, daß der Beschluß gefaßt wurde, Bacchini mit allen Kräften zu vertheidigen. Diese Anzeichen der erwachenden Energie weisen darauf hin, daß die Kriegspartei in Peking die Oberhand gewonnen hat.

Die Abänderungen, welche gegenüber den bekannten Grundzügen in dem nunmehr dem Bundesrath vorliegenden Entwurf des Unfallversicherungs-Gesetzes vorgenommen wurden, sind nach den „Berl. Pol. Nachr.“ zwar nicht sehr zahlreich, betreffen aber mitunter wichtige Punkte, wobei im Wesentlichen auf die Beschlässe des preussischen Volkswirtschaftsraths Rücksicht genommen worden ist. So werden auch die Unternehmungen, welche kleine Motoren haben, in die versicherungspflichtigen Betriebe einbezogen, und auch die fakultative Zulassung von Betriebsunternehmern mit einem 2000 M. nicht übersteigenden Jahreseinkommen wird jetzt vorgeschlagen. Des Ferneren sollen die Befugnisse der Sektionen wesentlich erweitert und eine solche Decentralisation des Verwaltungsgeschäftes der Berufsgenossenschaften vorgesehen werden, daß Schwierigkeiten kaum entstehen können. Die Bildung eines Reservefonds bis zur Höhe eines einjährigen Deckungsbedarfes soll zulässig sein. Die Arbeiterausschüsse, welche sich mit den Vorschriften betr. die Unfallverhütung befassen, sollen unter Vorsitz eines Beamten tagen und diejenigen Personen, auf deren Mitwirkung bei der Feststellung eines Unfalls reflektirt wird, ein für allemal bezeichnen werden. Die Aufseher der Betriebe sollen den Betriebsunternehmern gleichgestellt werden. Soweit Fabrikkrankenkassen bestehen, soll ihnen die Festsetzung der Ordnungsstrafen gegen Arbeiter, welche die Unfallverhütungs-Vorschriften verletzen, übertragen werden. Weitere Abänderungen betreffen minder wichtige Punkte.

In der soeben erschienenen Schrift „Das deutsche Wirtschaftsjahr 1882“, welche das Generalsekretariat des Deutschen Handelstages in üblicher Weise nach den Jahresberichten der Handelskammern zusammengestellt hat, finden wir eine recht beherzigenswerthe Äußerung über den Rückgang, welchen die Berliner Großindustrie seit einigen Jahren genommen hat. Es wird zunächst die Thatsache konstatiert, daß der Verbrauch an Steinkohlen in

Berlin von 1880 bis 1882 um 600,000 Ztr. abgenommen hat, und dann fortgesetzt: „Hierbei ist aber noch zu beachten, daß der gewaltige, fast 30 Prozent des Gesamtverbrauchs betragende Verbrauch der Gasanstalten inzwischen eine dem Wachsthum der Stadt entsprechende, ziemlich regelmäßige Zunahme erfahren hat, und daß im Verlaufe der letzten Jahre in den neuen Wasserwerken, den Pumpstationen der Kanalisation, der Stadtbahn u. s. w. eine Anzahl neuer bedeutender Konsumenten von Steinkohlen entstanden sind. Ein Blick auf die ehemaligen Repräsentanten der Berliner Großindustrie bestätigt auch äußerlich die Thatsache. Die Pflug'sche Waggonfabrik, die älteste Deutschlands, wie die Norddeutsche Eisenbahnbedarfsgesellschaft sind Opfer der Entzündungsära geworden, die Vorsichtigen Etablissements haben ihren Schwerpunkt nach Schleien verlegt, die Werkstätten von Wöhler und Egells stehen verödet. Diese Thatsachen verdienen ernste Beachtung und es tritt die Frage nahe, ob nicht die Verdrängung derjenigen Großindustrie aus Berlin, deren frühzeitiger, hoher Entwicklung die Stadt unlängbar einen Theil ihrer Bedeutung und ihres Wohlstandes verdankt, auch einen Rückgang in den wirtschaftlichen und Erwerbsverhältnissen veranlassen muß.“ Allzu tragisch wird man aber diese Besorgnisse, einen so berechtigten Kern sie haben mögen, doch nicht zu nehmen brauchen. Je schneller die großen Städte anwachsen und je theurer der Lebensunterhalt in denselben wird, desto mehr macht naturgemäß die größere Industrie, in welcher gewissermaßen nur die rohe Naturkraft des Arbeiters bezahlt, und zwar schlecht bezahlt wird, den feineren Fabrikationsfirmen Platz. So war die Entwicklung in Paris, so ist sie jetzt in Berlin, und der Rückgang der eigentlichen Eisenindustrie bedeutet keinen Rückgang der Berliner Industrie überhaupt, sondern die in jenen Branchen freigewordenen Kräfte sind jetzt in den Dienst einer höheren und besser lohnenden Thätigkeit gestellt. Eine künstliche Umbildung des hier sich anbahnenden Prozesses würde also vielleicht nicht einmal wünschenswert sein, falls sie überhaupt möglich wäre.

Deutschland.

* Berlin, 18. Febr. Der Kriegsminister Bronsart von Schellendorf hat sich gestern Nachmittag zum Besuch des Reichskanzlers nach Friedrichsruhe begeben. — Eben dahin begab sich der russische Militärbevollmächtigte Generalmajor Fürst Dolgoruki. Derselbe hatte vor etlichen Tagen nach seiner Rückkehr aus Petersburg die Ehre, von dem Kaiser empfangen zu werden, dem er seitens des Zaren die Versicherung wärmster Freundschaft zu überbringen hatte. Zweck der Reise nach Friedrichsruhe soll dem Vernehmen nach sein, dem Leiter unserer auswärtigen Politik gegenüber sich in gleichem Sinne zu äußern. — Die Hierherreise des Reichskanzlers wird von sonst gut unterrichteter Seite für die aller nächste Zeit angekündigt. Man glaubt ernsthaft an seine Theilnahme an der Berathung der Steuervorlagen und Verwendungsgeetze im Abgeordnetenhaus.

Kiel, 16. Febr. Zur Rückkehr Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich, welcher am 20. März von seiner zweiten großen Seereise an Bord der Korvette „Olga“ wieder hier eintreffen wird, werden umfassende Vorbereitungen getroffen. Die Appartements des Prinzen auf dem hiesigen Schloße werden restaurirt und zum Theil neu montirt. Zu der bevorstehenden Ankunft des Prinzen wird der „Kiel. Ztg.“ zufolge der Chef der Admiralität, Generalleutnant v. Caprivi, hier erwartet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Febr. Wie die „Presse“ meldet, ist der österreichisch-französische Handelsvertrag nunmehr unterzeichnet worden. Derselbe ist auf unbestimmte Dauer abgeschlossen, dergestalt, daß beiden Theilen das Recht einer halbjährigen Kündigung zusteht.

Niederlande.

Haag, 16. Febr. In der russischen Kapelle, nach welcher die Leiche des verstorbenen russischen Gesandten v. Stolypin gestern Abend übergeführt worden war, fand heute Vormittag eine kirchliche Trauerfeier für den Verstorbenen statt, welcher die Vertreter des Königs, des Prinzen von Oranien, der Prinzessin Heinrich, die Minister und die Mitglieder des diplomatischen Corps beizuhörten. Die Leiche wurde hierauf unter dem Geleite der Vorgenannten nach dem Kirchhof gebracht, von wo dieselbe nach Anstalt übergeführt werden wird.

Frankreich.

Paris, 16. Febr. Der neue spanische Botschafter bei der Republik, Silveira, überreichte heute dem Präsidenten Grévy seine Beglaubigungsschreiben. Die bei diesem Akte ausgetauschten Reden trugen den Charakter großer Herzlichkeit. Der Botschafter erklärte, seine Aufgabe bestehe darin, die zwischen beiden durch Rasse, Ursprung, Nachbarschaft und Gemeinsamkeit der Interessen verschwistereten Nationen be-

stehenden Beziehungen enger zu knüpfen. — Der heutige Ministerrath vervollständigte das Budget für 1885. Das Gleichgewicht ist ohne neue Steuern hergestellt; es wird im Jahre 1885 keine Anleihe gemacht werden; die großen öffentlichen Arbeiten werden fortgesetzt und strenge Maßregeln werden ergriffen werden, um Defraudationen bei Erhebung der indirekten Abgaben, insbesondere bei der Alkoholfabrikation zu verhindern. — Die „France“ ergänzt ihre neulichen Enthüllungen über Verhandlungen zwischen der französischen Regierung und dem Vatikan dahin, daß Ferry den Botschafter Lesebure de Behaine beauftragt habe, dem Papste den lebhaftesten Dank und respektvolle Ergebenheit wegen des gemäßigten und verständlichen Tones der Encyclika auszusprechen. Die Entente zwischen dem Vatikan und der hiesigen Regierung sei nunmehr nach Ferrys Ansicht, der zugleich versprochen habe, seinerseits alles zu thun, um eine definitive Verständigung herbeizuführen, leicht herzustellen. Man nimmt an, daß die Mittheilungen der „France“ aus Kreisen herühren, welche dem Glysée nahestehen.

— Den Niedergang der französischen Industrie beleuchtet ein Aufsatz der „Schlef. Ztg.“ wie folgt: „Vor 1860 führte Frankreich für nur 40 bis höchstens 55 Millionen verarbeitete Waaren ein, aber für 1400–1500 Millionen aus. In Folge der Handelsverträge stiegen beide Ziffern um mehrere hundert Millionen, so daß im Jahr 1883 für 1810 Millionen verarbeitete Waaren aus- und für 663 Millionen eingeführt wurden. Die Steigerung der Einfuhr ist, wie man sieht, ungleich beträchtlicher als die der Ausfuhr, letztere ist sogar schon im Rückgange, indem sie 1882: 1853 $\frac{1}{2}$, 1875: 2139, 1876: 1932 Millionen betrug. Die Einfuhr der verarbeiteten Waaren ist dagegen stetig gestiegen; sie betrug für 1882: 647, 1875: 466 $\frac{1}{2}$, und 1876: 496 $\frac{1}{2}$ Millionen. Gegen 1859, wo die Bedürfnisse des Landes fast gänzlich durch die heimische Arbeit gedeckt wurden, stellt sich daher für die französische Industrie ein Verlust von 600 Millionen heraus. Die Thatsache, daß gerade während der letzten schlechten Jahre die Einfuhr ausländischer Manufakturwaaren gestiegen ist, beweist zur Genüge, daß die französische Industrie den Anforderungen des eigenen Marktes nicht mehr zu entsprechen vermag. Dabei hat man, auf Grund zuverlässiger Schlüsse, alle Ursache, zu glauben, daß die Einfuhr an verarbeiteten Waaren noch viel größer ist. Die Zölle werden nämlich nach dem Werthe bemessen, was zu niedrigeren Angaben verleitet. Die Engländer führen so massenhafte Sendungen ein, daß es den Zollbehörden unmöglich wird, den Werth der Waaren zu ermitteln. Dagegen ist die Steigerung der französischen Ausfuhr an Manufakturwaaren von 1859 (1500 Mill.) bis 1883 (1810 Mill.) eigentlich viel zu gering im Vergleich zur Steigerung der Bevölkerung und des Verkehrs im Allgemeinen. Man darf sich also nicht wundern, wenn manche Franzosen sich nach Schutzzöllen zurückwenden. Wichtiger wäre es freilich, vor allem die Mißbräuche des herrschenden Eisenbahn-Systems, welches der schaffenden Arbeit hohe Frachten auferlegt, um die Großfinanz zu bereichern, und die blühenden Verkehrssteuern zu beseitigen. Hier liegen gewichtige Hindernisse für die Konkurrenzfähigkeit der französischen Industrie. Mehrfach haben während der letzten Zeit die urtheilfähigeren Blätter auf die Vortheile der Eisenbahn-Nationalisation in Deutschland hingewiesen.“

Italien.

Rom, 17. Febr. Die Institution de Propaganda sive hat den Bischöfen ein von Noten (Appunti) über die Entscheidung des Kassationshofes begleitetes Zirkular zugesandt. Dasselbe berichtet über die einzelnen Phasen des Prozesses, gibt einen kurzen geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung der Institution und weist auf die durch die Entscheidung geschaffenen Schwierigkeiten hin. Zum Schlusse heißt es: Die Propaganda sei zur Ergründung außerordentlicher Maßregeln genöthigt und um die Freiheit ihrer Mission möglichst zu wahren, werde sie es vorziehen, ihren Finanzsitz anders wohin zu verlegen und in dem verschiedenen Welttheilen Verwaltungszentren zur Entgegennahme von Zuwendungen der Gläubigen für die Missionen zu schaffen. Die Bischöfe möchten ihre Akte in Betreff etwaiger Protestationen direkt an die Propaganda richten. — Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, verlautet gerüchelt, daß die Errichtung von Succursalen der Propaganda zur Entgegennahme von Zuwendungen in Paris, Wien und Berlin nicht wahrscheinlich sei; vielmehr glaube man, daß die Errichtung von Succursalen in Malta im Orient, in Australien und Amerika in Aussicht genommen sei, jedoch sei eine Entscheidung in dieser Beziehung noch nicht getroffen. — Wie der „Agenzia Stefani“ aus Cairo gemeldet wird, sind über eine daselbst jüngst vorgekommene Verunglimpfung der italienischen Fahne durch einen englischen Offizier im italienischen Zirkus anfänglich bedeutend übertriebene Mittheilungen verbreitet worden. (Derselbe hatte nämlich einen Akrobaten verhindern wollen, eine italienische Fahne zu entfalten, worauf es fast zu einer allgemeinen Schlägerei gekommen wäre. Red.) Der betreffende englische Offizier ist betrunken gewesen und hat der Oberkommandant des englischen Okkupationskorps dem italienischen Agenten persönlich sein Bedauern über den Vorfall ausgedrückt und nach Suez, wohin das betreffende Regiment inzwischen gegangen ist, telegraphisch den Befehl erlassen, den Offizier unter Eskorte nach Kairo zurückzuführen, wo derselbe vor ein Disziplinargericht gestellt werden soll.

Spanien.

Madrid, 15. Febr. Die Behauptung des Pariser „Journal des Débats“, daß die spanische Regierung ihren Einfluß in Marokko zu vergrößern suche, wird von den Organen der Regierung bestimmt in Abrede gestellt und gleichzeitig hervorgehoben, daß Spanien nichts als die Aufrechterhaltung des status quo in Marokko wünsche, während gerade Frankreich den sehr lebhaften Wunsch bekunde, dort Terrain zu gewinnen.

Großbritannien.

London, 17. Febr. Ein gestern Nachmittag in der „Princes Hall“, Piccadilly, abgehaltenes Massenmeeting nahm Resolutionen an, in denen die ägyptische Politik der Regierung scharf verurtheilt und die Auflösung des Parlaments verlangt wird. Dem Meeting wohnten viele konservative Mitglieder des Parlaments und andere politische Notabilitäten bei. — Die „Times“ meldet aus Suakin von gestern, die Aufständischen hätten in Sintat gegen 200 Frauen und nahezu ebensoviel Kinder niedergemacht. — Nach einem Telegramm des „Observer“ aus Kairo von gestern überreichte eine kleine Abtheilung von Soldaten der ägyptischen Armee gestern Morgen persönlich in dem Abbin-Balaste eine an den Khediv gerichtete Petition, in welcher gegen die angebliche Entsendung ägyptischer Truppen nach dem Sudan protestirt und die Entlassung der englischen Offiziere, die fremder Rasse und Religion seien, verlangt wird. Die Petenten erklärten, daß sie die Gesinnungen der gesammten Armee verträten. Dieselben wurden verhaftet, gefesselt und in das Gefängniß abgeführt.

Rußland.

St. Petersburg, 16. Febr. Wie das Handelsdepartement in einem unter dem 7. Febr. an die Zollämter erlassenen Zirkular mittheilt, hat die Eingabe des Finanzministers, nach welcher bei der diesjährigen Schifffahrt diejenigen ausländischen Schiffe, welche mit heimathlichen Certificaten über eine nach russischem Modus erfolgte Vermessung versehen sind, in den russischen Häfen nicht nochmals vermessen zu werden brauchen, die kaiserliche Genehmigung erhalten. — Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den im Ruhestand befindlichen früheren Erzbischof von Wlinsk und Bischof von Lithauen, Antonius, anlässlich dessen fünfzigjährigen Bischofsjubiläum, in welchem mit warmen und gnädigen Ausdrücken des Verdienstes des Jubilars um die Vereinigung der Unionen mit der orthodoxen Kirche gedacht wird. — Der Generalgouverneur von Turkestan, Generalleutnant Tschernajeff, ist heute hier eingetroffen. Derselbe soll dem Vernehmen nach in seinem Amte durch den Stabschef des Gardecorps und des Petersburger Militärbezirks, Generaladjutant v. Rosenbach, ersetzt werden.

Türkei.

Konstantinopel, 16. Febr. England stimmt einer Erhöhung der Eingangszölle unter gewissen Bedingungen zu.

Griechenland.

Athen, 15. Febr. Das in den griechischen Gewässern befindliche russische Geschwader wurde bei Kap Matapan durch einen heftigen Sturm zerstreut, das Panzerschiff „Herzog von Edinburgh“ traf gestern in Salamis ein, um die erlittenen Schäden ausbessern zu lassen.

Ägypten.

Kairo, 18. Febr. (Tel.) Graham ist gestern Abend mit dem Reste des Expeditionscorps nach Suakin abgegangen. Einer Meldung aus Suakin zufolge eröffneten die Aufständischen gestern früh ein Feuer auf die Besatzungen, zogen sich aber später zurück, von der Kavallerie verfolgt. — Baring erhielt gestern Abend eine Depesche aus Khartum, welche besagt, die Proclamation Gordons anerkenne den Mahdi als Sultan von Kordofan und kündigt den Erlaß der Hälfte gewisser Steuern an; bezüglich des Sklavenvertrags trete keinerlei Einschränkung ein. Die Proclamation machte in Khartum einen sehr günstigen Eindruck.

Nordamerika.

New-York, 16. Febr. Das Wasser in Cincinnati fällt weiter; das durch die Ueberschwemmung angerichtete Ueud ist sehr groß; der in Parkersbury (West-Virginien) angerichtete Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt. — Den heute hier eingegangenen Nachrichten aus Mexiko zufolge hat der mexicanische Staatssekretär ein Dekret veröffentlicht, nach welchem vom 15. Mai c. ab eine weitere Importsteuer von 5 Proz. erhoben werden soll.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 18. Februar.

Heute Vormittag von 1/10 bis 12 Uhr besuchten Seine Königliche Hoheit der Großherzog die hiesige Maschinenfabrik und besichtigten dieselbe unter Führung des Direktors Herrn Lang sowie sämmtlicher Herren des Vorstandes und Verwaltungsrathes in allen Theilen.

Sodann nahm Höchstersehlbe die Meldungen nachbenannter Offiziere entgegen: des Hauptmann Panewinkel, Batterieführer im 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14; des Hauptmann v. Nostitz à la suite des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109; des Hauptmann Hoffmann, Kompagnieführer in demselben Regiment; des Secondlieutenant Freiherrn von Gemmingen von demselben Regiment; des Secondlieutenant von Chrismar vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14; des Secondlieutenant Freiherrn von Bettendorf vom 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22.

Nachmittags hörten Seine Königliche Hoheit verschiedene Vorträge; arbeiteten dann mit dem Geheimrath Freiherrn

von Ungern-Sternberg und empfingen später den Oberleutnant von Treskow.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat, wie dem letzten Sitzungsberichte des Wiener Gemeinderaths zu entnehmen, an den Bürgermeister der Stadt Wien nachfolgendes Schreiben gerichtet:

„Werthgeschätzter Herr Bürgermeister! Die Gemeindevertretung der Stadt Wien hat aus Anlaß der zweiten Säcularfeier der Befreiung Wiens von den Türken eine darauf Bezug habende Festschrift verfaßt und eine Erinnerungsmedaille anfertigen lassen. Mit freundlichem Schreiben vom November v. J. haben Sie mir je ein Exemplar der Festschrift, sowie der Erinnerungsmedaille zukommen lassen. Diese Gaben sind für mich von hohem Werthe, weil sie nach Ihrer Zuschrift dem ehrenden Gedächtnisse Ausdruck geben sollen, welches die Stadt Wien der Antheilnahme meines Ahnen, des Markgrafen Ludwig von Baden, an der Entscheidung des 12. September 1683 bewahrt hat. Indem ich Ihnen für die Zusendung der durch die Gediegenheit ihres Inhalts, wie durch die Anmuth ihrer Ausstattung gleich ausgezeichneten Festschrift, sowie für die überaus kunstvoll gearbeitete Erinnerungsmedaille meinen aufrichtigen Dank ausspreche, belege ich denselben mit den herzlichsten Wünschen für das Wohlergehen Ihrer Stadt und benütze zugleich diesen Anlaß, Sie meiner vorläufigen Werthschätzung zu versichern.

Karlsruhe, 12. Februar 1884.

Friedrich, Großherzog von Baden.

An den Herrn Eduard Uhl, Bürgermeister der Stadt Wien.“

* (Luther-Stiftung.) Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, als Beitrag für die Allgemeine deutsche Luther-Stiftung dem badischen Zweigverein ein allerhöchstes Gnadenzeichen von 500 Mark zu bestimmen. Es ist durch diese reiche fürstliche Gabe nicht nur der Stiftung eine bedeutende Vermehrung ihres Fonds zugewendet, sondern ihr auch ein werthvoller Beweis der gnädigen Theilnahme unseres theuern Landesfürsten an ihren wohlthätigen Zweckbestimmungen gegeben.

× (Ersatzwahl von Stadtverordneten.) Bei der heute durch die Wahlberechtigten der II. Klasse vorgenommenen Ersatzwahl von zwei Stadtverordneten mit dreijähriger Amtsdauer wurden gewählt: Herr Wilhelm Baumgärtner, Weinhandler, mit 44 Stimmen, Herr Albert Pring, Bierbrauereibesitzer, mit 44 Stimmen. Von 1116 Wahlberechtigten haben 45 oder 4 Prozent abgestimmt.

* (Vortrag des Kapitan Vade.) Hiesige Zeitungen berichteten kürzlich über einen Vortrag, den Kapitan Vade über die Deutsche Nordpol-Expedition von 1869–70 und den Untergang der „Ganja“ in Mannheim gehalten hat und der in Folge der abentheuerlichen Erlebnisse des Vortragenden und seiner Begleiter wie durch seine wissenschaftliche Bedeutung hervorragendes Interesse beansprucht. Herr Vade hat sich entschlossen, auch hier über das gleiche Thema am Donnerstag, 21. d. M., im großen Musiksaale zu sprechen. Nach den außerordentlich günstigen Beurtheilungen darf ein Vortrag von seltenem Interesse erwartet werden.

* (Die Deutsche Reichs-Festschule Karlsruhe.) Wohltätigkeitsverein zur Errichtung deutscher Waisenhäuser, hat auf Mittwoch den 20. Februar Abends 7/8 Uhr ein Konzert im großen Saale der Festhalle veranstaltet dessen Erträgniß dem deutschen Reichs-Waisenhause-Fonde zufließt, welches in seiner Ausführung viel verspricht, und ist es zu wünschen, daß dem edlen Zweck der beste Erfolg wird. Mitglieder haben freien Eintritt, Nichtmitglieder zahlen 50 Pf., reservirter Platz 1 M.

* (Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 11. bis 17. Februar 1884 sind ausgetheilt 711 Bände.

* Baden, 17. Febr. (Se. Durchlaucht der Fürst zu Fürstentberg) hat aus Gesundheitsrücksichten das Amt des Präsidenten des Internationalen Klubs niedergelegt. Die am 15. d. M. abgehaltene Generalversammlung hat dem Fürsten für seine Thätigkeit eine Dankadresse votirt. Se. Hoheit Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar hat die Leitung des Klubs übernommen.

Heidelberg, 16. Febr. (Fuchs +.) Gestern Abend traf die Trauernachricht vom Ableben eines hochgeachteten Mitbürgers unserer Stadt, der im Säden Erholung von seinen Leiden gesucht, dahier ein. Herr Fabrikant und Stadtrath Heim. Fuchs starb gestern Nachmittag in Cannes in Südfrankreich, wohin er sich vor einigen Wochen begeben hatte. Ein Lungenleiden, welches den Dahingegangenen schon vor längerer Zeit befallen, machte seinem Leben ein Ende. Durch seltene Energie und Thatkraft hatte er es verstanden, die von ihm Ende der 50er Jahre, zu welcher Zeit er von Offenbach hierher überstiedelte, übernommene Waggonfabrik aus kleinen Anfängen zu großer Entfaltung zu bringen und derselben einen weithin verbreiteten Ruf zu verschaffen. Den öffentlichen Angelegenheiten widmete er sich mit lebhaftem Interesse und war lange Zeit als Stadtverordneter, später als Mitglied des Stadtraths, des Bezirksraths, sowie im Ausschusse des Gewerbevereins, als Handelsrichter z. thätig.

* Wiesloch, 16. Febr. (Wahl.) Bürgermeister Sieben wurde als solcher mit großer Mehrheit wiedergewählt.

§ Staufen, 16. Febr. (Naturalverpflügung.) Die in unserem Amtsbezirk seit dem 15. November v. J. in 20 von 26 Gemeinden eingeführte Naturalverpflügung von Reisenden hat sich vollständig bewährt. Es wurden in der Zeit vom 15. Nov. v. J. bis zum 1. Februar d. J. 3012 Personen mit einem Aufwande von 724 M. 71 Pf. unterstützt. Auf die am ärasien mitgenommene Gemeinde (Heiterstheim) kommen durchschnittlich im Tag 6 Reisende mit einem Aufwande von 1 M. 25 Pf.; die kleinen und kleinsten Gemeinden hatten durchschnittlich im Tag 0,3 bis 1,4 Reisende zu unterstützen, auf die Amtstadt entfallen 4, auf die Gemeinden Ehrenstetten und Kirchhofen, über welche der von Freiburg strömende Zug geht, 302 Reisende im Tag. Es hat nicht nur die Zahl der Reisenden auffallend abgenommen, es ist auch der Aufwand der Gemeinden gegenüber der Wohlthat, in den Wohnungen unbelästigt von Bettlern und unheimlichen Gestalten zu sein, so gering, daß die Einrichtung allgemein empfohlen werden kann. Hervorzuheben ist, daß gerade in der Zeit von November bis Februar der Strom der Reisenden am stärksten zu sein pflegt und jetzt schon ein Nachlaß zu verspüren ist.

* Donaueschingen, 16. Febr. (Die Donauried-Entwässerungsgesellschaft) hielt gestern ihre erste Generalversammlung. Der Ankauf des Mühlenanwesens zu Fobren, die Aufnahme eines Kapitals von ca. 80,000 Mark zur Abzahlung des Kaufpreises z. wurden genehmigt. Die Entwässerung soll etwa 700 Jauchert Wiesen der besten Qualität der Verumpfung entreißen.

Theater und Kunst.

—k. Karlsruhe, 17. Febr. (Konzert.) Das aesthische fünfte Abonnementskonzert des Großh. Hoforchesters stand unter einem sehr günstigen Sterne, dessen leuchtender Glanz trotz da und dort auftauchender verschleiender Wölken immer wieder siegreich zum Durchbruch gelangte. Die strengste Klassizität, die ausgeprochenste Romantik und die kühnste Neumantik spendeten in friedlichem Bunde von ihren hervorragenden Erzeugnissen, und es zeigte sich, daß auf die nach begrifflicher Bestimmtheit ringenden, wie der Trunk eines feurigen Weines nervenanspannend und aufregend wirkenden Verlioz'schen Tonmalereien das „musikalische Zunderwasser“ eines Mendelssohn immer noch recht willkommen sein und wohlthuend und erfrischend wirken kann. Gleichwohl ist den Veranstaltern unserer interessanten und gebiengen Abonnementskonzerte zu empfehlen, die Sinfonie jeweils nicht zu lange hinauszuschieben; die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer darf, um einem so großen Werke die volle Wirksamkeit zu sichern, nicht durch zu viele vorhergehende Stücke und Stücken beunruhigt sein, die einzelnen Sinfoniesätze sollten auch nicht mit einer athemlosen Hast aneinander geschlossen werden welche die Absicht gar zu deutlich erkennen läßt, das verblühte Ende des Konzertes ja recht getreulich einzuhalten. Mit der Aufführung der Beethoven'schen „Egmont“-Ouvertüre hat unsere Kapelle — mit oder ohne Absicht — den Beweis erbracht, daß sie die geniale Tonbildung ebenso gut zur Geltung zu bringen vermag, als die Meininger Musikkapelle, welche die „Egmont“-Ouvertüre (freilich nicht als ihre älteste Programmnummer) bekanntlich vor wenigen Wochen hier aufgeführt. Was beehrte die im gestrigen Abonnementskonzert wahrgenommene Auffassung in gewissen Einzelheiten sogar besser; dabei wurde das Werk mit schöner Klarheit, ausdrucksvoller Schattirung, speziell der freudenvollen F-dur-Schlus mit großem Feuer zur Ausführung gebracht. Ein sehr eingehendes, mit liebevoller Sorgfalt jeder Einzelheit gerecht werdendes Studium ließ die Wiedergabe der schwierigen Verlioz'schen Stücke erkennen. Es waren dies die Liebesscene im Garten (Adagio) und Fee Mab (Scherzo) der sog. „dramatischen Sinfonie“ Romeo und Julie, die ihrer ganzen, aus Einleitungs-, Zwischen-, Sinfoniesätzen für Orchester, Gesangsstimmen, Chören bestehenden Anlage nach eine wahre musikalische Monstrosität darstellte. Das Adagio und Scherzo sind wohl die werthvollsten Sätze des mit beispielloser Kühnheit eine Erweiterung der musikalischen Ausdrucksfähigkeit anstrebenden Werkes. In dem Adagio beabichtigt der Tonbildner eine musikalische Uebersetzung der bekannten Valkonische mit ihrem süßen, träumerischen Zauber, mit ihren glühenden Liebesversicherungen, ihrem schmerzlichen, immer wieder durch neue Liebesworte verlängerten Lebewohl Romeo's und Juliens; das Scherzo sodann erhebt den Anspruch auf eine musikalische Wiedergabe der Erzählung Mercutio's von jener zierlichen, netzlichen Traumfee, die sich „nie größer zeigt als etwa ein Achat am Zigefinger eines Bürgermeisters und quer über eines Schläfers Nase zieht mit dem Gespann von Sommerhäuschen“. Die Verlioz'schen Musikstücke tragen unzweifelhaft den Stempel des Genies an sich. So wenig rein musikalischen Zusammenhang sie aufweisen und so vielfach andererseits die musikalische Ausdrucksfähigkeit den Komponisten bei der Ausführung seines poetischen Programms im Stiche läßt, sind doch beide Orchesterstücke so reich an ausdrucksvollen, geistreichen und charakteristischen Einzelheiten und gleichzeitig überaus von einer so wunderbaren orchestraalen Farbenpracht, daß man sich über die Aufnahme der beiden Stücke in das aesthische Konzertprogramm nur freuen konnte. Zwei interessante Urtheile über die Verlioz'sche Musik mögen hier noch Platz finden. Franz Liszt läßt sich über das Scherzo folgendermaßen vernehmen: „Sibt es unter den Wandern der Minigturlust etwas Anmutigeres, Durchsichtigeres, Farbenschimmerendes als das wie aus Wolkenbüsch gewebte Fahrzeug der „Fee Mab“, worin Verlioz Shakespeare den Rang abläuft und bis zu der Stätte hinschwebt, wo Faust von jenen luftigen Elyphen in Schlummer gemiegt ist, die, unter den Strahlen des Mondes entpuppen, aus kühnen Tropfen der Nacht geformt, in unendlichen Spiralen wirbeln?“ Kähler urtheilt der gelehrte, objektive, für alles Schöne, woher es auch komme, begeisterte Ambros. Er schreibt: „Will man dieses — man verkenne es nicht — wunderbar schöne, ergreifende Adagio nur aus sich selbst, aus den Gesetzen musikalischer Konstruktion, nicht aus dem vorbildlichen Gange der Scene des Drama erklären, so wird man in die größte Verlegenheit gerathen, ja geradezu sagen müssen, es sei willkürlich und in sich unzusammenhängend. In ähnlicher Weise wird mit unverkennbarer Anspielung auf Frau Mab's niedliche, von Shakespeare beschriebene Equipage in der Musik das zierliche Traben ihres Gespanns ausgedrückt u. s. w. Wer zu allem dem nicht seinen Shakespeare in der Tasche oder im Kopfe mitbringt, für den verliert die Sache ihre ganze Bedeutung oder doch den größten Theil davon.“ Im Gegenseite zu dieser, ihre ganze Gestalt und Form aus der poetischen Idee herleitenden Musik führte Mendelssohn's A-dur-Sinfonie in die Bahnen des durch die Klassiker festgesetzten und ausgebildeten musikalisch-einheitlichen Organismus und formeller Symmetrie. Mendelssohn nannte diese Sinfonie das lustigste Stück, das er geschrieben. Und in der That ist dasselbe in den zwei Allegrosätzen und im dritten Sage voll frische, heiterste und zufriedenheit. Kein Wunder, daß Mendelssohn zu diesem Werke in dem Lande des „ewig blauen Himmels“, im Lande, wo die Citronen blühen, angeregt wurde. Eines großen Erfolges erfreute sich der königl. portugiesische Kammermusiker Hr. Adolph Sjööden als Harfenspieler. Leider litt der Künstler an einem Unwohlsein, wodurch ihm der Vortrag des Händel'schen Konzerts nicht mit der wünschenswerthen Virtuosität gelang; dagegen entfaltete er in den drei kleineren Nummern so überraschende Effekte, daß ihm rauschender Beifall zu Theil wurde. Die wirksame Zugabe, womit Hr. Sjööden das Publikum erfreute, bestand in einer Transcription des Künstlers über das Barmelands-Lied und andere schwedische Weisen. Großen Beifall fand auch die von Fel. Belce zum Theil recht gut vorgetragene Arie der Regia in „Ocean, du Ungeheuer!“ Vielleicht bietet dies für den Konzertdirigenten Hrn. Mottl einen Anlaß, den Operndirigenten Hrn. Mottl an den lange nicht mehr gegebenen „Deron“ zu erinnern.

(Großh. Hoftheater.) In Karlsruhe. Dienstag, 19. Febr. 8. Vorst. außer Ab. Zum Vortheil der Pensionsanstalt des Großh. Hoftheaters. Zum ersten Male: Toni und Madlein, vaterländisches Schauspiel in 5 Akten, von A. B. Anfang 7/7 Uhr.

Donnerstag, 21. Febr. 24. Ab.-Vorst.: Mignon, Oper in 3 Akten, von Mich. Carré und Jul. Barbier. Deutsch von Ferd. Gumbert. Musik von Ambroise Thomas. Anfang 7/7 Uhr.

In Baden. Mittwoch, 20. Febr. 19. Ab.-Vorst. Zum ersten Male: Toni und Madlein, vaterländisches Schauspiel in 5 Akten, von A. B. Anfang 7/7 Uhr.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe, 18. Febr.** 39. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamen.

Am Regierungstisch: Staatsminister Turban, Ministerialdirektor Eisenlohr, Ministerialrath Dr. v. Jagemann, später Landeskommissar Haas und Ministerialrath Zittel.

- Eingelaufen sind:
- 1) Bitte der Gemeinde Todtnau um geeignete Subvention zur Erbauung einer Straßenbahn mit Dampftrieb von Zell nach Todtnau, übergeben von dem Abg. Krafft,
 - 2) Bitte des Gemeinderaths Buchen, die Belassung der Straße von Buchen nach Hettigenbeuren im Landstraßen-Verband betr., übergeben von dem Abg. Kiefer,
 - 3) Bitte des Stadtraths und der Handelskammer der Stadt Pforzheim, den Einkommensteuergesetz-Entwurf betr. Ziff. 1 wird der Kommission für Eisenbahnen und Straßen, Ziff. 2 der Kommission für Beratung des Gesetzentwurfs, die Landstraßen betr., und Ziff. 3 der Kommission zur Beratung des Einkommensteuergesetz-Entwurfs überwiesen.

Nach Mittheilungen des Präsidenten des andern Hohen Hauses vom 16. d. M. hat dies letztere in seiner Sitzung vom gleichen Tage das Budget des Großh. Staatsministeriums für 1884 und 1885 nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer angenommen, auch die Rechnungen der Oberrechnungskammer für 1881 und 1882 für unbeanstandet zu erklären und Entlastung zu ertheilen beschlossen.

Der Präsident gibt hiernach dem Hause Kenntniß von einer an das Präsidium der beiden Kammern gerichteten Einladung des Karlsruher Verbands der Deutschen Reichs-Fachschule zum Besuche des von diesem Wohlthätigkeitsverein für den 20. I. M. in der Festhalle veranstalteten Konzertes.

Es folgt die Fortsetzung der Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Ministeriums des Innern für 1884 und 1885, Tit. VIII der Ausgabe, Bezirksverwaltung und Polizei. B. Außerordentlicher Etat, § 1 Unterstützung unbemittelter Gemeinden bei Herstellung und Verbesserung von Gemeindegängen. Der Berichterstatter Abg. Maurer erklärt, daß die Budgetkommission den aus der Mitte des Hauses gestellten Antrag, die Anforderung von 140,000 M. auf 180,000 M. zu erhöhen, entsprechend dem an sie ergangenen Auftrage geprüft und dem Hause vorzuschlagen beschlossen habe, die Bewilligung des Betrags von 160,000 M. zu empfehlen.

Dieser Antrag wird nach einer kurzen Diskussion vom Hause angenommen.

§ 2. Erweiterung des Amts- und Amtsgerichtsgebäudes in Baden, hier hälftig 27,500 M. Die andere Hälfte der Kosten entfallen auf den Etat des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Die Abgg. Belzer, Gönner, Reichert und Förster bitten das Haus, den angeforderten Betrag nicht zu genehmigen, da durch den von der Großh. Regierung geplanten Ausbau des damaligen Amtsgebäudes nicht zu helfen sei, die vorhandenen Mißstände vielmehr nur durch Errichtung eines neuen Amtsgerichtsgebäudes dauernd beseitigt werden könnten.

Der Großh. Regierungskommissar Dr. v. Jagemann bekämpft diese Ausführungen als unzutreffend. — Bei der nach längerer Diskussion erfolgenden Abstimmung wird die Bewilligung der von der Großh. Regierung unter dieser Position angeforderten Mittel mit überwiegender Mehrheit abgelehnt.

Tit. I der Einnahme gibt zu Erörterungen keinen Anlaß. — Die Anträge der Budgetkommission werden hierdurch angenommen.

Es folgt die Beratung von Petitionsberichten:

I. Bezüglich der Bitte der Gemeinde Falkenstein um Errichtung einer Haltestelle an der Bahn von Freiburg nach Neustadt stellt die Kommission durch ihren Berichterstatter Abg. Däublin den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung. — Der Antrag wird angenommen.

II. Bei der Bitte der Gemeinden Achdorf, Eschbach und Dpferdingen, Fortsetzung der Straße von Eschbach nach Hausen vor Wald betr., lautet der von dem Berichterstatter Abg. Lohr verlesene Kommissionsantrag:

„Das Hohe Haus wolle die Petition, soweit sie die Herstellung der Straße Eschbach-Dpferdingen betrifft, der Großh. Regierung empfehlend überweisen, dagegen bezüglich der Strecke Dpferdingen-Hausen vor Wald zur Tagesordnung übergehen.“

Die Abgg. Santer, Kast, Birkenmeyer, Fischer stellen dem gegenüber den Antrag, „die Baupflicht von Dpferdingen nach Hausen vor Wald der Großh. Regierung zur Kenntnisaufnahme zu überweisen“.

Der Kommissionsantrag wird angenommen.

III. Ueber die Bitte der Gemeinde Burkheim um einen Staatsbeitrag zur Unterhaltung der fliegenden Fähre bei Sponeck erstattet der Abg. Kast Bericht. Die Kommission beantragt Uebergang zur Tagesordnung. — Die Abgg. Hebling, Fischer, Blattmann, Bezinger, Birkenmeyer, Plüger stellen den Antrag auf Ueberweisung der Petition an die Großh. Regierung zur Kenntnisaufnahme. — Der Antrag der Kommission wird angenommen.

Schluß der Sitzung Nachmittags 2 Uhr. Ausführlicher Bericht folgt.

* 40. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Dienstag, den 19. Februar, Vormittags 9 Uhr. Beratung über die geschäftliche Behandlung des Gesetzentwurfs, die öffentliche Hinterlegung von

Geld und Werthpapieren betr. Erste Lesung des Gesetzentwurfs, die gewerbmäßige Ausübung des Hufbeschlages betr. Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums des Innern für 1884/85. Wahl der Verstärkung der Kommission für den Gesetzentwurf, die Fürsorge für die Hinterbliebenen der Angestellten der Staatsverwaltung betr.

Verschiedenes.

* **(Im Posthause zu Senheim)** sind durch einen explosiblen Stoff der Briefkasten und ein Theil des Schalterfensters zertrümmert worden. Es haben im Lauf der Jahre ähnliche Vorkommnisse bereits öfter stattgefunden, wobei nach den angestellten Untersuchungen kindischer, allerdings sehr übel angebrachter Muthwillen zu Grunde lag, der den ermittelten Schuldigen freilich auch sehr übel bekommen ist.

— **(Das Testament Lasker's)** lautet bekanntlich dahin, daß der gesammte Nachlaß seinen 5 Geschwistern zufalle. Wie nun von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, haben die Geschwister des Verstorbenen beschlossen, von jeder Theilung abzusehen. Die Bibliothek und Kunstsammlung — zusammen einen hohen Werth repräsentirend — sollen dem Gewerbemuseum in Berlin einverleibt werden und dort in einem künftig den Namen Lasker's tragenden Zimmer aufgestellt werden. Das hinterlassene Mobiliar wird nach Freiburg zu dem dort wohnenden Bruder des Verstorbenen verbracht. Dort werden einige Zimmer, die unbewohnt bleiben sollen, mit demselben möblirt werden. An sonstigem Vermögen hinterließ Lasker nichts, da er äußerst mäßig war, und was er von seinem verhältnismäßig sehr geringen Einkommen erübrigte, an arme Studenten, vielfach an verachtete arme Handwerksleute vertheilte.

— **Breslau, 15. Febr.** Die erste der beiden für Schlesien projektierten Arbeiterkolonien, diejenige mit evangelischer Hausordnung, wird in Wunscha, Kreis Rothenburg, eingerichtet werden. Die Eröffnung derselben dürfte sich noch bis zum Herbst verzögern, da die Vorbereitungen, unter denen sich nicht unbedeutende banliche Veränderungen befinden, eine geraume Zeit in Anspruch nehmen werden.

— **Hamburg, 17. Febr.** (Der Präsident der hiesigen Handelskammer, Refardt) ist in der vergangenen Nacht gestorben.

— **München, 16. Febr.** (Duell.) Die Strafkammer des Landgerichts verurtheilte den Direktor des Hoftheaters, Postart, wegen Herausforderung des Dr. Sigl zum Duell, sowie den Kartellträger Postart's, Schneider, zu je einem Tage Festungshaft und solidarischer Tragung der Kosten.

— **Wien, 12. Febr.** Ueber die Entlarvung eines spiritistischen Mediums berichtet die „N. Fr. Pr.“: Schon längere Zeit bemühen sich Spiritisten von Namen, hiesige hocharistokratische Kreise für ihren mysteriösen Sport zu gewinnen, und es vergeht keine Woche, wo nicht in dem einen oder dem andern aristokratischen Salon sogenannte „Seancen“ stattfinden. Als ein Prophet der Spiritisten, welcher das Geistesleben am vorzüglichsten betreiben soll, gilt das amerikanische Medium Bastian, dessen Sitzungen gewöhnlich in zwei Abtheilungen zerfallen. In der ersten Abtheilung saß das Medium mit anscheinend gefesselten Händen inmitten der Gäste in einem verdunkelten Zimmer. Plötzlich hörte man geheimnißvolle Töne, sah eine leuchtende Gitarre durch die Luft fliegen, fühlte kalte Hände in den Gesichtern und was dergleichen spiritistischer Hungen mehr ist. Die zweite Abtheilung sah sich weit interessanter an und gab auch dem scharfsinnigsten Beobachter ein anscheinend unlösbares Räthsel auf. Diesmal saßen die Gäste und das Medium getrennt; letzteres befand sich in einem Nebenzimmer, welches nicht durch eine Thür, sondern nur durch einen Vorhang vom Haupttraume abgeschlossen war. Während die Gäste im halbdunkelten Zuschauerraume saßen und ein Freund des Mediums einige Akkorde auf einem Klavier anschlug, erschienen schattenhafte Gestalten, welche aus dem Nebenzimmer herangeschwebt waren. Sie waren stumm und erschienen bald weiß, bald schwarz, je nachdem ihr Herr und Meister, das Medium, es befehl. Denn das Medium, diesmal also Herr Bastian, blieb anscheinend im Nebenzimmer zurück, unbeweglich in tiefsten maanelischen Schlaf versenkt, während die geisthaften Gebilde seiner Kunst nach und nach erschienen. Wenn man ihn nach den Geisteserscheinungen aufsuchte, lag er starr im Nebenzimmer; ein Arzt, der ihn untersuchte, erklärte seinen Zustand für hypnotisch. Jedermann mußte annehmen, daß er während der Geisteserscheinungen seinen Platz nicht verlassen habe; die gegentheilige Annahme war eine sehr kühne, und keinesfalls

konnte sie bewiesen werden. Als Herr Bastian nun gestern in Gegenwart des Kronprinzen Rudolf und des Erzherzogs Johann denselben Spuk produziren wollte, gerieth er in eine Räuselfalle. Durch einen dem allwissenden Herrn Bastian verborgen gebliebenen Mechanismus war nämlich zwischen dem Nebenzimmer und dem Zuschauerraume eine Geheimthür eingerichtet worden, die durch einen Ruck an einer Schnur in Aktion gesetzt werden konnte. Der Kronprinz und Erzherzog Johann dirigirten gemeinsam den geheimen Mechanismus, und im Augenblicke, da eine gepenfigte Trauergestalt als Geist erschien, fauste die Thür zu. Der Geist — es war natürlich Herr Bastian selber — konnte nicht durch den Vorhang in sein Zimmer zurückschlüpfen, er war schmächtig gefangen, und alle Gäste brachen in ein herzliches Gelächter aus, in welches das entlarvte Medium natürlich nicht einstimmt. Er oder „es“ war unhörbar auf Socken in's Zimmer geschlichen; seine Schuhe fand man im Nebenzimmer.

— **Rom, 10. Febr.** (Die Preisrichter für die Bewerbung um das Nationaldenkmal) für Viktor Emanuel haben ihre Entscheidung getroffen. Dieselbe bestimmt, daß von den ausgestellten Entwürfen drei der Ausführung würdig seien, daß aber unter diesen dreien die engere Wahl erst getroffen werden soll, wenn dieselben aus der Zeichnung in's Plastik überführt sein werden und auf diese Weise von Neuem und eingehender geprüft und verglichen werden könnten. Von den drei Siegern sind zwei Italiener, die Baumeister Sacconi in Rom, Manfredi in Vercenza und Schmitz in Düsseldorf. Jedem dieser drei Drittelsteiger ist eine Prämie von 10,000 Lire zuerkannt worden.

— **Kopenhagen, 16. Febr.** (Der Chef des hiesigen meteorologischen Instituts, Hoffmeyer) ist gestorben.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Rom, 18. Febr. „Popolo Romano“ und „Opinione“ veröffentlichen eine Depesche des Bürgermeisters von Corneto, daß in der Nacht vom 16. auf den 17. Februar auf der Grenze des Gebietes von Corneto gegen Toskana hin seitens einiger Unbekannten beabsichtigt worden sei, ein Attentat auf den vorbeifahrenden Hofzug zu begehen. Der Karabinier Barichio verhinderte die Ausführung des Planes, indem er die Leute zwang, sich zurückzuziehen, der Gemeinderath von Corneto beschloß gestern einstimmig, feierlich gegen das Attentat zu protestiren und Barichio 500 Lire Belohnung zu gewähren.

London, 18. Febr. Aus Chartum wird gemeldet, daß Gordon heute früh daselbst angekommen ist.

Belgrad, 18. Febr. Christie hat seine Entlassung genommen; das neue Cabinet Garaschanin hat sich in folgender Weise konstituirte: Garaschanin Präsidium im Aeußeren; Novakovic Inneres; Kujundzic Kultus; Marinkovic, bisher Richter beim Kassationshofe, Justiz; Pavlovic Finanzen; Oberst Petrovic Krieg; Oberst Protic Bauten; Gudovic Volkswirtschaft.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standebuch-Register.

Geburten. 16. Febr. Burkard Appel von Gerlachshausen, Brenner hier, mit Elisabetha Spohrer von Weingarten.

Todesfälle. 16. Febr. Mathilde, 23 J., v. Kreisgerichts-Rath Metz. — 17. Febr. Marie, Ehefr. v. Landwirth Schädel, 49 J. — Friedrich Kuhn, Chem., Schuhmacher, 33 J. — Karl Friedrich Koloff, led., Maler, 36 J. — Bernhard Egler, Chem., Valier, 41 J. — Rosa, Ehefr. v. Landwirth Bechtold, 45 J. — Friederike, Ehefr. v. Taglböner Reim, 48 J.

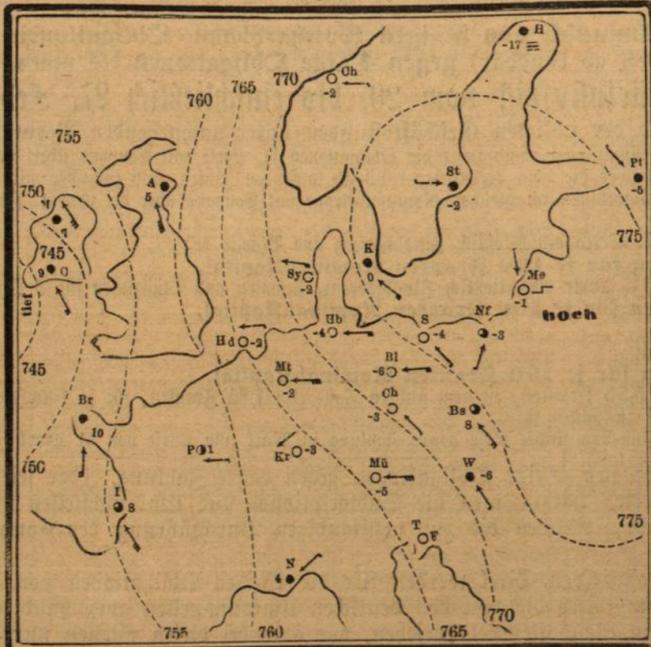
Sonstige Familiennachrichten. Gestorben: Großh. Defan a. D. R. L. Wagner zu Büdingen, 80 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Februar	Barom.	Thermom.	Absolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Stimm.
	mm	in C.	in mm	seit in %		
16 Nachts 9 Uhr	754.4	+ 1.9	3.8	78	NE 0	klar
17 Morgs. 7 Uhr	754.3	- 1.6	3.3	80	NE 0	"
" Mitts. 2 Uhr	753.0	+ 5.4	3.3	49	E 0	"
" Nachts 9 Uhr	753.0	+ 1.8	2.8	54	E 0	"
18 Morgs. 7 Uhr	752.1	- 3.2	2.8	78	NE 0	"
" Mitts. 2 Uhr	751.1	+ 4.8	2.7	42	E 1	"

Wasserstand des Rheins. Mainz, 17. Febr., Mitts. 3.35 m, gefallen 6 cm. — 18. Febr., Mitts. 3.31 m, gefallen 4 cm.

Wetterkarte vom 18. Februar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das barometrische Maximum erstreckt sich von Südschweden nach der Balkanhalbinsel hin, während ein tiefes Minimum im Südwesten der britischen Inseln lagert. Ueber Centraleuropa dauert die schwache bis frische, vorwiegend östliche Luftströmung mit heiterem, trockenem Wetter fort. Die Frostgrenze ist bis nach Ostfrankreich vorgeedrungen; im stlichen Deutschland liegt die Temperatur bis zu 6 Grad unter Null.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 18. Februar 1884

Staatspapiere.		Bauschneider	
4% Reichsanleihe	102 ¹ / ₂	Nordwestbahn	157 ¹ / ₂
4% Preuss. Cons.	102 ¹ / ₂	Elbthal	162 ¹ / ₂
4% Baden in fl.	101 ¹ / ₂	Medlenburger	203 ¹ / ₂
4% „ i. Met.	102 ¹ / ₂	Oberchlesische	273 ¹ / ₂
Deutscher Goldrente	85 ¹ / ₂	Rechte-Oderufer	194
Silberrent.	67 ¹ / ₂	Gottthard	97 ¹ / ₂
4% Ungar. Goldr.	76	Loose, Wechsel zc.	119
1877er Russen	91 ¹ / ₂	Deft. Loose 1880	168.82
II. Orientanleihe	57 ¹ / ₂	Wechsel a. Amst.	20.40
Italiener	92 ¹ / ₂	" " Lond.	80.12
Ägypter	67 ¹ / ₂	" " Paris	168.40
Banken.		Kreditaktien.	
Napoleonsd'or	266	Napoleonsd'or	16.20
Disconto-Comm.	194 ¹ / ₂	Privatdisconto	2 ¹ / ₂
Basler Bankver.	121 ¹ / ₂	Bad. Zuckerfabrik	124 ¹ / ₂
Darmstädter Bank	153 ¹ / ₂	Alkali Werker.	155 ¹ / ₂
Wien. Bankverein	94 ¹ / ₂	Karlsruhe.	265 ¹ / ₂
Bahnaktien.		Kreditaktien.	
Staatsbahn	262 ¹ / ₂	Staatsbahn	263 ¹ / ₂
Lombarden	130.37	Lombarden	120 ¹ / ₂
Galizier	247 ¹ / ₂	Lombard: flil.	
Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt.	532.50	Kreditaktien	307.60
Staatsbahn	525.—	Marknoten	59.80
Lombarden	243.—	Lombard: —	
Disco-Comm.	194.50	Paris.	
Laurahütte	111.70	5% Anleihe	105.36
Dortmunder	82.50	Spanier	59 ¹ / ₂
Marienburger	84.—	Ägypter	336.—
Böhm. Nordbahn	—	Ottomane	645.—
Lombard: —		Lombard: —	

PROSPECTUS.

4%iges Anlehen der Gotthardbahn-Gesellschaft,

verzinslich in halbjährlichen Terminen am 30. Juni und 31. Dezember, ausgegeben in Obligationen zu 500 und 1000 Franken.

Subscription

auf den Betrag von Nom. 13 296 500 Franken dieses Anlehens,
mit Vorrecht für die Zeichner, welche gekündigte 5%ige Gotthardbahn-Obligationen I. Serie in Umtausch geben.

Umtausch

auch der 5%igen Gotthardbahn-Obligationen II. u. III. Serie

gegen

Obligationen des 4%igen Anlehens

welche auf Höhe dieses Umtausches außer dem vorgenannten Subscriptionsbetrage ausgegeben werden.

Die 4%igen Obligationen der Gotthardbahn-Gesellschaft werden auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung vom 24. November 1883 unter den von der Direction der Gotthardbahn bekannt gemachten, durch das Eisenbahn-Departement des Schweizerischen Bundesraths genehmigten Anlehens- und Pfandrechts-Bedingungen emittirt.

Die Subscription auf den Betrag von Nom. Franken 13 296 500, — des 4%igen Anlehens findet am

Wittwoch den 20., Donnerstag den 21., Freitag den 22. Februar 1884

für die Schweiz

in **Zürich** bei der **Schweiz. Kreditanstalt,**

„ **Basel** „ dem **Basler Bankverein**

und anderen bekannt zu machenden Stellen;

für Deutschland

in **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**

„ „ **Bank für Handel und Industrie,**

„ dem Bankhause **S. Bleichröder;**

in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne,**

„ **der Filiale der Bank für Handel und Industrie,**

„ **Deutschen Effecten- und Wechselbank;**

in **Köln** bei dem Bankhause **Sal, Oppenheim jun. & Co.,**

„ **A. Schaaffhausen'schen Bankverein**

während der üblichen Geschäftsstunden unter nachstehenden Bedingungen statt:

1. Die Subscription erfolgt sowohl auf 4%ige Obligationen gegen baare Zahlung wie auf 4% Obligationen, für welche die laut Bekanntmachung der Direction der Gotthardbahn vom 1. Januar 1884 zur Rückzahlung am 1. Juli 1884 gekündigten 5%igen Gotthard-Obligationen I. Serie in Umtausch gegeben werden.

2. Die Zeichnungen zum Umtausch haben ein Vorrecht. Entweder mit der Zeichnung oder innerhalb 8 Tagen nach der Zeichnung sind die umzutauschenden 5%igen Obligationen I. Serie mit Coupons über die vom 1. Januar 1884 ab laufenden Zinsen einzuliefern, wogegen die 4%igen Obligationen mit Coupons über die vom 1. Januar 1884 ab laufenden Zinsen ausgehändigt werden.

Der Zeichner erhält für die eingelieferten 5%igen Obligationen den gleichen Nominalbetrag von 4%igen Obligationen, erstere einschließlich Zinsdifferenz und Prämie mit

und letztere mit

Franken 100,85 für je 100 Franken Nominal-Kapital,

Franken 95,50 für je 100 Franken Nominal-Kapital

berechnet, so daß dem Zeichner

Franken 5,35 für je 100 Franken Nominal-Kapital der 5%igen Obligationen

baar zu begleichen sind.

An den deutschen Stellen findet diese baare Begleichung in Mark zum Kurse von 81 Mark für 100 Franken statt.

3. Bezüglich der Zeichnungen auf 4%ige Obligationen gegen baare Zahlung ist einer jeden Anmeldestelle die Befugniß vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf des Termins zu schließen und nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages jeder Zuthheilung zu bestimmen.

Der Subscriptions-Preis ist für die Schweiz nach Schweizer Usance in Franken zu 95,50% zuzüglich der Stückzinsen bis zum Tage der Abnahme, und für Deutschland nach deutscher Usance in Mark, 100 Franken = 80 Mark gerechnet, zu 96,80% zuzüglich der Stückzinsen bis zum Tage der Abnahme festgesetzt.

Bei der Subscription muß eine Caution von fünf Prozent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in Baar oder in solchen nach dem Tages-Kurse zu veranschlagenden Effecten zu hinterlegen, welche die betreffende Subscriptions-Stelle als zulässig erachten wird.

Die Zuthheilung wird sobald wie möglich nach Schluß der Subscription erfolgen. Im Falle die Zuthheilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschließende Caution unverzüglich zurückgegeben.

Die Abnahme der zugetheilten Obligationen kann vom 29. Februar ab gegen Zahlung des Preises geschehen.

Der Zeichner ist jedoch verpflichtet:

Ein Fünftel des Nominalbetrages der Stücke spätestens bis einschließlich 14. März 1884,

Zwei Fünftel „ „ „ „ „ „ 15. April 1884,

Drei Fünftel „ „ „ „ „ „ 15. Mai 1884

abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die auf den zugetheilten Betrag hinterlegte Caution verrechnet, bezw. zurückgegeben. Für zugetheilte Beträge unter 10 000 Franken ist keine successive Abnahme gestattet und sind solche bis zum 14. März 1884 ungetrennt zu reguliren.

Die Anmeldungen zum Umtausch von 5%igen Gotthardbahn-Obligationen II. Serie (vom 1. Januar 1885 ab kündbar) und III. Serie (vom 1. October 1886 ab kündbar) gegen 4%ige Obligationen des neuen Anlehens werden innerhalb einer

Präklusivfrist vom 20. bis einschließlich 27. Februar 1884

bei allen vorgenannten Stellen während der üblichen Geschäftsstunden unter nachstehenden Bedingungen angenommen:

1. Die umzutauschenden 5%igen Obligationen, und zwar die Obligationen II. Serie mit Coupons über die vom 1. Januar 1884 ab laufenden Zinsen und die Obligationen III. Serie mit Coupons über die vom 1. October 1883 ab laufenden Zinsen, sind entweder mit der Anmeldung oder innerhalb 8 Tagen nach der Anmeldung einzuliefern, wogegen 4%ige Obligationen im gleichen Nominalbetrage mit Coupons über die vom 1. Januar 1884 ab laufenden Zinsen ausgehändigt werden.

2. Dabei werden berechnet:

a. die 5%igen Obligationen II. Serie einschließlich Zinsdifferenz und Prämie mit

101,35 Franken für je 100 Franken Nominal-Kapital,

b. die 5%igen Obligationen III. Serie einschließlich Zinsdifferenz, Prämien und Stückzinsen für 3 Monate mit

103,35 Franken für je 100 Franken Nominal-Kapital,

dagegen

c. die 4%igen Obligationen mit

95,50 Franken für je 100 Franken Nominal-Kapital,

so daß in dem einen Falle (a.) 5,85 Franken, in dem andern Falle (b.) 7,85 Franken, für je 100 Franken Nominal-Kapital der 5%igen Obligationen dem Umtauschenden zur Begleichung baar zu zahlen sind.

Bei den deutschen Umtauschstellen findet diese baare Zahlung in Mark zum Kurse von 81 Mark für 100 Franken statt.

Bei keiner Anmeldung, sei es für 4%ige Obligationen gegen baare Zahlung, oder sei es für 4%ige Obligationen zum Umtausch gegen 5%ige Obligationen I., II. und III. Serie, übernehmen die Subscriptions- und Umtauschstellen die Verpflichtung, bestimmte Abschnitte, oder mit Rücksicht auf das abweichende Pfandrecht, welches bis zur vollständigen Durchführung der Conversion besteht, bestimmte Nummern der 4%igen Obligationen zu verabsorgen.

Bis zur Fertigstellung der definitiven Titel werden für die 4%igen Obligationen von der Direction der Gotthard-Bahn auszustellende Interims-Scheine ausgegeben. Nur die von den deutschen Umtauschstellen anzuhändigenden Interims-Scheine und definitiven Titel der 4%igen Obligationen sind mit deutschem Reichsstempel versehen, wie auch bei diesen Stellen nur solche 5%ige Obligationen und Interims-Scheine der 4%igen Obligationen, welche den deutschen Reichsstempel tragen, eingeliefert werden können.

Anmeldungs-Formulare zur Zeichnung gegen baare Zahlung, wie zum Umtausch, können von allen vorgenannten Subscriptions- und Umtauschstellen kostenfrei bezogen werden.

Zürich, Basel etc., Berlin, Frankfurt a. M., Köln, im Februar 1884.

C. 601.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit zwei Beilagen und einer Extra-Beilage von
Beilagen & Klasing in Bielefeld u. Leipzig.)